

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 47-48 (1931)

**Heft:** 25

**Rubrik:** Bau-Chronik

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Organ  
für  
die Schweiz.  
Meisterschaft  
aller  
Handwerke  
und  
Gewerbe,  
deren  
Zünfte  
und Vereine.

# Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges  
Geschäftsblatt  
der gesamten Meisterschaft

Band  
III

Direktion: Walter Fenn-Blumer.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—  
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen  
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 17. September 1931.

**Wochenpruch:** Die Kunst sei noch so groß, die dein Verstand besitzt,  
Sie bleibt doch lächerlich, wenn sie der Welt nicht nützt.

## Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 11. September für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen erteilt: I. Ohne Bedingungen:

1. Baugenossenschaft Hohenstein, Erstellung eines Fensters im Erdgeschoß Badenerstraße 384, Z. 3; 2. C. H. Hilger, Vergrößerung der Werkstatt im Hintergebäude Fretestraße 6, Z. 7; 3. H. Wegmann, Erstellung einer Dachlucarne Bellchenstraße 18, Z. 7; b) Mit Bedingungen:
4. Konsortium Löwen-/Mäschelerstraße, Erstellung zweier Aufgangsbauten und von zwei Dachlucarnen Löwenstraße 11, Z. 1; 5. M. Finkler, Umbau Albisstraße 26, Z. 2; 6. H. Göpfer, An- und Umbau Glärnischtr. 22, Z. 2; 7. W. Wüest & P. Zribolatti, Doppelmehrfamilienhaus mit Autoremisen Wernerstr. 11, teilweise Verweigerung, Z. 2; 8. Genossenschaft Westhof, Erdgeschoßumbau Haslerstraße 1, Z. 3; 9. D. Sproß, Doppelmehrfamilienhaus mit Autoremisengebäude und Einfriedung Birnensdorferstraße 316, Z. 3; 10. Stadt Zürich, Umbau des Gärtnerwohnhauses Amtlerstraße 151, Z. 3; 11. Walder & Doeblt, Doppelmehrfamilienhäuser mit Autoremisen, Einfriedung und teilweise Offenhaltung des Vorgartens, Bühlstraße 10/Goldbrunnenstraße 57, Z. 3; 12. J. Bod, Umbau Reitergasse 6, Z. 4; 13. M. S.

Kornmanns Sohn/Dress A.G., Erstellung einer Benzintankanlage mit Abfüllsäule, Röntgenstraße 35 (abgeändertes Projekt), Z. 5; 14. C. Abrecht, Einfriedung mit Einfahrt Möhrlistraße 118, Z. 6; 15. Genossenschaft Weinberg, innere und äußere Umbauarbeiten Weinbergstraße 166 und 168, Z. 6; 16. G. Rüdler, Doppelmehrfamilienhaus Höggestraße Nr. 29, Abänderungspläne, Z. 6; 17. Sailer & Sohn, Werkstattschuppen Wehntaler-/Nordheimstraße, Z. 6; 18. E. Schäfer, Einfriedung und Umbau eines Kohlenraumes Bucheggstraße 28, teilweise Verweigerung, Z. 6; 19. F. Stutz, Remisenanbau und inneren Umbau Höggerstraße 39, Z. 6; 20. Dr. A. Rüdiger, An-, Um- und Aufbau mit Autoremise Schlösslistraße 24, Z. 7; 21. P. Führer, Umbau Höggestraße 61, Z. 8; 22. Genossenschaft für Bau- und Hypothekarwerte, Auf-, Um- und Umbau Seefeldstraße Nr. 110/112, Abänderungspläne, Z. 8; 23. Genossenschaft Beyerhof, Umbau mit Einrichtung von Autoremisen Mühlebachstraße 28/30, Z. 8.

**Kreditbegehren des Zürcher Stadtrates zum Bau von Kleinwohnungen.** Der Stadtrat sucht beim Großen Stadtrat einen Kredit von 244,100 Franken zulasten des außerordentlichen Verkehrs nach zur Erlangung und Ergänzung kantonaler Beiträge an den Bau billiger Kleinwohnungen.

**Bautätigkeit in Wiedikon-Zürich.** In den weiten Flachgebieten von Außer-Rohd und Wiedikon findet das Häusermeer dieser Stadt immer noch weitere Aus-

dehnungsmöglichkeit. Auch die wenigen, bisher noch brach gelegenen Bauplätze in der Nähe des Stadtzentrums werden nun allmählich ausgefüllt. Am Stauffacherquai neben dem Erweiterungsbau des „Tages-Anzeiger“ errichtet die Genossenschaft Līga nach den Plänen von Architekt D. Walz drei Wohn- und Geschäftshäuser mit Remise für 16 Automobile. Die Häuser werden moderne Zwei-, Drei- und Vierzimmerwohnungen mit Kühlschränken und Lift enthalten, ins Erdgeschoss kommen Läden und Ausstellungsräume. Bei der Sihlhölzli-Brücke erbaut die Genossenschaft „Sihlgrund“ einen großen Komplex von fünf Wohn- und Geschäftshäusern mit Remise für 50 Automobile. Diese Bauten werden das großstädtische Geschäftsquartier gegen die Grünfläche des Sihlhölzli und die peripheren Wohnquartiere abgrenzen.

In Wiedikon, dem alten Wiedingtova, haben sich noch verschiedene Dorfsparthen bis heute unverändert erhalten. Doch hat jede Zeitepoche nach ihrem eigenen Geschmack Neues dazu gebaut, und man findet daher an vielen Orten ein merkwürdiges Zusammentreffen von Baustilen. Das Bestreben nach Einheitlichkeit ist erst in der Gegenwart zum Ausdruck gekommen. Die Modernisierung vollzieht sich in erster Linie der Wirmensdorferstraße entlang, die als Hauptverkehrsader das Quartier durchzieht. Bei der Dremgartnerstraße stehen zwei stattliche neue Wohnhäuser mit hellfarbigen Fassaden mit breiten Balkonen. An der Wirmensdorfer-, Goldbrunnen- und Ralbrettestraße steht eine mächtige Baugrube bereit, einen neuen Häuserkomplex aufzunehmen. Während die Hauptstraßen des Quartiers bereits modern ausgebaut sind, gibt es noch Seitenstraßen, wie zum Beispiel die Schrennengasse, die des Ausbaues bedürfen. Stärkere Bautätigkeit macht sich auch auf dem Wühl bemerkbar. Die Genossenschaft „Wühlhalde“ läßt dort durch die Architekten Walder & Doebeli sechs Häuser mit Kleinwohnungen erbauen. Eine alte Häuserpartie mit Brunnen erinnert noch an die ländlichen Verhältnisse, doch unaufhaltsam dringt die neue Zeit vor und verwandelt das ganze Gebiet in ein einheitliches Wohnquartier der Großstadt.

(„Zür. Post“)

Das Waisenhaus in Winterthur soll den Anforderungen, welche an eine solche Anstalt gestellt werden dürfen, schon lange nicht mehr genügen. Es wurde deshalb laut Geschäftsbericht eine Spezialkommission bestellt zum Studium der Baufrage, ob die jetzigen Raumverhältnisse usw. durch einen Um- und Ergänzungsbau, oder aber durch einen Neubau zu sanieren seien.

Ausbau des Schwimmbades Winterthur. Die Schwimmbad-Genossenschaft in Winterthur hat den Ankauf von 11,000 m<sup>2</sup> Terrain zum Ausbau des Schwimmbades im Deutweg durch Angliederung eines besondern Schülerbades und eines Strandbades genehmigt. Die Kosten sind zu 400,000 Fr. errechnet. Davon hätte die Stadt 150,000 Franken zu tragen; die Schwimmbadgenossenschaft leistet 50,000 Fr. und auf die Plegschaft wird eine Hypothek von 200,000 Fr. aufgenommen, für welche die Stadt die Zinsengarantie übernehmen soll.

Schenkung für ein Strandbad in Rüschlikon (Zrch). Zum Ankauf einer Landparzelle zwecks Erstellung eines Strandbades wurden der Gemeinde Rüschlikon von dem in Rüschlikon ansässigen E. Bodmer 30,000 Franken gespendet.

Bauliches aus Niederurnen (Glarus). (Korr.) Die Tagungsgemeindeversammlung von Niederurnen entsprach zwei Bauplaggesuchen von Baumelster Willi Schlittler, Berger für Erstellung eines Einfamilienhauses und

vom Baugeschäft Peter Mazza & Sohn für den Bau eines Landhauses. Die beiden Bauten kommen linksseitig der Straße nach Ziegelbrücke zu stehen. Der Preis per m<sup>2</sup> beträgt Fr. 5.—.

Bauliches aus Näfels (Glarus). (Korr.) In der Sendlenwiese sind Profile für einen Neubau ausgesteckt worden. Wie man hört, beabsichtigt Architekt A. H. Senger in Luzern ein Chalet erstellen zu lassen. Auf der andern Seite der Straße, neben Uhrmacher Gallati, soll demnächst ebenfalls ein Haus erstellt werden. Die äußeren Bauarbeiten am Postgebäude sind beendet. Auf der Ostseite ist eine Rampe erstellt worden.

Neue Postgebäude. Der Bundesrat unterbreitet den eidgenössischen Räten eine Botschaft über den Ankauf eines Bauplatzes und Errichtung eines Postgebäudes in Zofingen mit einem totalen Kreditbegehren von 985,000 Franken, ferner eine Botschaft betreffend Errichtung eines Postgebäudes in der Gemeinde Neuhausen im Kanton Vorarlberg von 72,000 Franken, wozu noch Handänderungsgebühren usw. im Betrage von etwa 5000 Fr. kommen. Der Bauplatz wird hier von der Gemeinde zur Verfügung gestellt.

Bauliches aus Olten. Erweiterung des Gebäudes der „Union“. Gegenwärtig wird an das bestehende Gebäude der Westflügel bis auf die Grenze angebaut. Dadurch erhält das stattliche Gebäude eine Frontlänge von circa 130 m. In dieser Krisenzeit finden bei dem Bau viele Arbeiter lohnenden Verdienst. — An der Klingstraße wird ein großer Neubau erstellt, in welchem, wie man vernimmt, ein Kino untergebracht werden soll.

Bautätigkeit in Allschwil (Baselnd). Wieder sind in Allschwil Neubauten an verkehrreicher Lage vollendet worden, welche mit Oktober bezogen werden können. Beim „Central“ an der Baslerstraße sind prächtige dreistöckige Mietshäuser entstanden, ganz moderne, mit Zwei- und Dreizimmerlogis. Das eine Objekt enthält im Parterre einen Laden mit Ausstellungsraum. Beide Wohnhäuser mit ihren hellfarbenen Fassaden und hübschen Balkonen repräsentieren die gegenwärtige Baukunst in vorteilhafter Weise. Im Mähleweg hat die Feldstraße einen Neubau erhalten, ein stattliches Gebäude mit Mietwohnungen von zwei und drei Zimmern, auch auf Oktober zum Beziehen. Ebenso hat es in der Nähe des Allschwiler Wethers fertige Wohnungsbauten, am sogenannten Wetherweg. In Neu-Allschwil an der Baslerstraße wird ein mächtiges Gebäude fertiggestellt, es sind zwei Dreifamilienhäuser mit Geschäftslokal.

Vergrößerung des Bahnhofes Ziegelbrücke (St. G.). Der Bahnhof Ziegelbrücke erhält durch den Bau eines neuen Dienstgebäudes des Kreislingenteurs wiederum eine bedeutende Vergrößerung, wofür 150,000 Fr. budgetiert wurden.

Bau eines neuen Pfarrhauses in Venten (St. Gallen). (Korr.) Die Kirchgenossenversammlung von Venten im st. gallischen Gasterland erteilte dem Kirchenverwaltungsrat Auftrag und Kredit, ein neues Pfarrhaus nach den Plänen von Architekt Schäfer in Weesen im Kostenanschlag von rund Fr. 70,000 erstellen zu lassen. Das neue Pfarrhaus kommt in den jetzigen Pfarrgarten zwischen dem „Rößli“ und der Kirche zu stehen. — Für ein neues Kirchengeläute wurde eine Fondsanlage von Fr. 300 gemacht.

Schulhausbau in Oberfiggenthal (Aargau). Die Gemeinde Oberfiggenthal beschloß den Bau eines neuen Schulhauses mit Turnhalle. Die Erziehungsdirektion hat die Baupläne bereits genehmigt.

Hotelbau in Baduz (Viechtstein). Der Bau des großen Hotels unterhalb Baduz schreitet rüstig vorwärts.

Das Gebäude wird fünfstöckig und zählt 60 Fremdenzimmer. Es besteht die Absicht, in Bleichenstein die Fremdenindustrie so auszubauen, daß die Gegend von Baduz vor allem als Aufenthalt im Frühling und Herbst empfohlen werden soll.

## Die Beurteilung stehenden Holzes.

Die Preisverhältnisse im Holzhandel bringen für den Holzhändler wie für den Holzkäufer die Notwendigkeit mit sich, auch stehendes Holz hinsichtlich seines Wertes und seiner Gebrauchsfähigkeit so genau als irgend möglich beurteilen zu können. Im nachfolgenden sollen einige praktische Winke für die Beurteilung stehenden Holzes gegeben werden.

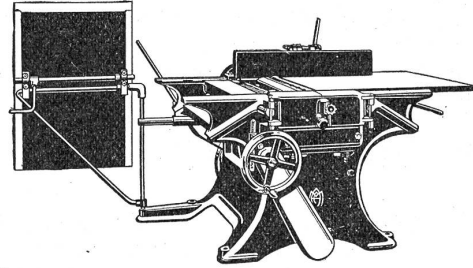
Das Eichenholz weist als häufigste Mängel Abholzigkeit, Miltigkeit, äußere oder innere Faulstellen, krummen Wuchs, Kernrisse, ungeraden Faserverlauf und Wurmlöcher auf. Die Erkennbarkeit der Güte des Stammes ist bei der Eiche ziemlich schwierig. Zeichen guter Beschaffenheit sind es, wenn Stamm- und Zapfende stark und glatt sind, wenn der Baum kräftiges Laub aufweist und frische kraftvolle Wurzeln hat. Dagegen ist das innere Holz mehr oder weniger verdorben, wenn die Wipfel abgestorben oder tot sind und die dünn stehenden Blätter welkes, gelbes Aussehen zeigen. Nicht selten sind innere Schäden des Eichenholzes von außen nicht erkennbar. Wenn man das Ohr an den Stamm hält und läßt mit einem metallenen Gegenstand daran klopfen, so hört man durch den gesunden Stamm deutlich den Klang, während der kranke Baum den Schall nur dumpf wiedergibt; unbedingt zuverlässig ist dieses Mittel jedoch nicht. Ist der Schall dumpf, das Stammende des Baumes außerdem unverhältnismäßig wulstig und stark, dann ist der Stamm in den meisten Fällen kernfaul oder rindenrissig, wenn nicht gar hohl. Häufig befinden sich an den Eichenstämmen Beulen, deren Anbohrung meist den erwünschten Aufschluß über die Güte des Stammes gibt; nicht selten stellen sie Risse und Eisklüfte dar, die im Laufe der Jahre mit Rinde überwachsen sind. Wurmfraß und sonstige innere Schadhafte sind äußerlich durch das Abfallen der Rinde und viele Fluglöcher der Käfer erkenntlich.

Die Mängel des Buchenholzes sind verhältnismäßig leicht festzustellen; sind doch die Stämme der Buche gerade, glatter und vollholziger als jene der Eiche. Von großer Bedeutung für die Güte des Buchenholzes ist deren Fällungszeit. Der Käufer von Buchenholz sollte, wenn irgend möglich, die Bedingung stellen, daß die Buchen nicht während des Saftflusses gefällt werden dürfen, da erfahrungsgemäß das Holz sonst sehr rasch durch Weißfäule verdirbt.

Bei Birken und Erlen sind verborgene Fehler ziemlich selten, nur das russische Erlenholz hat häufig überwallte Faulstellen, die meist erst beim Verschnitte zutage treten. Alte Birken werden leicht kernfaul. Die in den gepflegten mitteleuropäischen Forsten schon im Alter von 30 bis 50 Jahren gefällten Birken sind zumest vollkommen gesund. Der Stamm ist selten gerade.

Fichtenholz weist besonders häufig Faulstellen auf; Drehwuchs, Grobjährigkeit, überwachsene Wundstellen und Harzgallen, Risse, Ringschäligkeit, rote oder braune Flecken oder Streifen, eingewachsene und Durchfalläste sind unerwünschte, aber häufig vorkommende Qualitätsfehler des Fichtenholzes. Wenn ein Stamm auf allen Seiten glatte Rinde hat, so ist anzunehmen, daß er auch innerlich fehlerfrei ist. Ein gutes Kennzeichen der Spaltbarkeit sind parallel zur Stammachse laufende Oberflächengriffe; laufen sie anders, so zeigen sie Drehwuchs an. Das für die Fichte Gesagte gilt im großen ganzen auch

## SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



KOMBINIERTE HOBELMASCHINE — Mod. H. D. L.  
410, 510, 610 mm Hobelbreite 2 3

## A. MÜLLER & CIE. A. G. - BRUGG

für die Weißtanne, nur unterlegt die Tanne weniger der Rot- und Weißfäule, als die Fichte; vorkommende Krebsstellen sind bedenklich, da sie fast immer mit Stammfäule verknüpft sind. Die Kiefer neigt meist zum krummen Wuchs, und zwar um so mehr, je weniger ihr der Standort zusagt. Alte Kiefern leiden häufig am Schwamme, der durch Astwunden in das Innere eindringt und die Ring- oder Kernschale verbunden mit Fäulnisercheinungen hervorruft; zum Nutzholz sind solche Stämme meist untauglich; auch das drehwüchsiges Holz ist nur zu groben Sortimenten verwendbar. Viele starke oder schlecht eingewachsene schwarze Äste entwerten das Kiefernholz.

Beim Lärchenholz stehen Gewicht und Härte in enger Beziehung zum Standorte. Das engringige Holz der im Hochgebirge erwachsenen sogenannten Steinlärche ist erheblich dauerhafter, als jenes der im Tale und in wärmeren Lagen erzeugten Graslärche, die sich gewöhnlich durch breite Jahresringe und weniger intensive Färbung des Kernes kennzeichnet. Die Art des Bodens ist überhaupt auf die innere Beschaffenheit und Tauglichkeit des Baumes von bestimmendem Einfluß. Sandiger kieshaltiger und mit guter Erde vermischter Standort liefert festeres Bauholz als fetter Grund. Steinfläste und Felsen, die mit fruchtbarer Erde ausgefüllt sind, erzeugen im allgemeinen das beste Bauholz. Diese Bäume zeichnen sich meist durch hohen, geraden Wuchs und gleichmäßige Abnahme der Stärke nach dem Gipfelende zu aus.

Spechtlöcher an Nadelhölzern deuten auf Befall durch Insekten hin. Äußere Beschädigungen, die beim Fällen anderer Bäume, sowie durch Abfällen entstanden sind, bilden oft die Ursache von rotbrüchigem oder in Fäulnis übergegangenem Holze. Die Fäulnis tritt um so früher ein, je eher die Rinde über den Verletzungen zusammenwächst, und die Verdunstung der eingedrunghenen Rasse und Feuchtigkeit verhindert. Ganz besondere technische Anforderungen werden an das Bauholz gestellt; das hierzu verwendete Rundholz soll gesund, gerade, vollholzig und astrein sein. Beim Nadelholz ist das engringige, gleichmäßig gewachsene, gewöhnlich auch astreiner Holz für manche Zwecke höher geschätzt als das grobjährige. Bei der Eiche sind breite Jahresringe eher ein Vorteil, annähernd gleiche Breite ein Kennzeichen besserer Qualität im Sinne der Gewerbseligenschaften. Bei der Kiefer und Lärche ist bei der Gleichmäßigkeit des Jahresholzes der Umfang des Kernholzes ein Maßstab der Güte. Krümmungen bedeuten um so größere Mängel, je kürzer und schwächer der Stamm ist; ist die Krümmung eine einseitige, also in einer Ebene liegende, so ist sie weniger schädlich, als wenn sie die Form einer Spirale annimmt. Stämme mit langem Schafte, die in enggedrängtem Stande aufwachsen, sind meist vollholzig, das heißt, die Stärke nimmt nach oben nur allmählich ab,